

## OECD-Studien: Differenzierte Schulwesen fördern besser

Ein eindeutiges Ergebnis bringt der Längsschnittvergleich der aktuellen OECD-Studien. Bildungseinrichtungen in europäischen Staaten mit differenziertem Schulwesen fördern Schülerinnen und Schüler deutlich besser als es in Staaten mit gemeinsamen Schulen der 10- bis 14- Jährigen der Fall ist.

Die OECD testete die Leistungen der zehnjährigen Kinder nach der Volksschule in den Studien PIRLS 2006 (Progress in International Reading Literacy Study, Lesekompetenz) und TIMSS 2007 (Trends in International Mathematics and Science Study, Mathematik und Naturwissenschaften). Dieselbe Alterskohorte wurde 2012 in der PISA-Studie (Programme for International Student Assessment) überprüft. Dadurch werden im Vergleich der Staaten, die an allen drei Studien teilgenommen haben, Trends über die Entwicklung der Kinder zwischen dem Abschluss der Volksschule und dem 15. Lebensjahr deutlich.

OECD-Studienergebnisse zur Lesekompetenz				OECD-Studienergebnisse zu Mathematik			
Ergebnisse PIRLS 2006		Ergebnisse PISA 2012		Ergebnisse TIMSS 2007		Ergebnisse PISA 2012	
1	Italien	1	Niederlande	1	Lettland	1	Niederlande
2	Ungarn	2	Deutschland	2	Niederlande	2	Deutschland
3	Schweden	3	Dänemark	3	Litauen	3	Österreich
4	Deutschland	4	Italien	4	Deutschland	4	Slowenien
5	Niederlande	4	Österreich	5	Dänemark	5	Dänemark
6	Dänemark	6	Lettland	6	Ungarn	6	Lettland
7	Lettland	7	Ungarn	7	Italien	7	Italien
8	Österreich	8	Schweden	8	Österreich	8	Slowakei
9	Litauen	9	Slowenien	9	Schweden	9	Litauen
10	Slowakei	10	Litauen	10	Slowenien	10	Schweden
11	Slowenien	11	Slowakei	11	Slowakei	11	Ungarn

*Kinder in differenzierten Schulwesen verbessern sich zwischen dem 10. und 15. Lebensjahr deutlich, während sie in Staaten mit Gesamtschulen tendenziell zurückfallen. Quellen: PIRLS 2006, TIMSS 2007, PISA 2012.*

Erstmal ist es möglich, auf Grundlage der verschiedenen Ausgangsbedingungen nach den Volksschulen einen fairen Vergleich zwischen europäischen Staaten zu ziehen. Es stellt sich heraus, dass Schülerinnen und Schüler in Deutschland, Österreich und den Niederlanden, also in allen drei Staaten, die über ein differenziertes Schulwesen verfügen, bis zum 15. Lebensjahr deutlich höhere Leistungssteigerungen haben, als Kinder in den Staaten mit gemeinsamen Schulen der 10- bis 14- Jährigen. Dies zeigt, dass die oft gehörte Vorstellung, Gesamtschulen seien leistungsfördernder oder leistungsgerechter mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen – im direkten Vergleich stellen sich Gesamtschulen als weniger förderlich für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler heraus.